

Unterschriften gegen Arbeitsplatzabbau

OBERKOCHEN (oap) – Mehr als 400 Arbeitnehmervertreter und Mitarbeiter der Göttinger Zeiss Microscopy sind am Mittwoch in die Firmenzentrale der Carl Zeiss AG nach Oberkochen gekommen, um gegen den geplanten massiven Stellenabbau und für den Erhalt des Standorts Göttingen zu demonstrieren. Sie überreichten der Geschäftsleitung der Carl Zeiss AG mehr als 17.000 Unterschriften, die in weniger als vier Wochen gesammelt wurden.

„Wir zeigen uns als Menschen und setzen ein deutliches Zeichen, dass es nicht nur alleine um Wirtschaftlichkeit gehen darf“, sagte Herbert Rehm von der IG Metall Aalen bei der Begrüßung der vielen Mitarbeitern und Arbeitnehmervertretern am Mittwochmittag vor dem Hochhaus der Zentrale der Carl Zeiss AG in Oberkochen.

Mit acht Bussen waren mehr als 400 Beschäftigte aus Göttingen angereist, um gegen das vom Aufsichtsrat der Carl Zeiss AG beschlossene Zukunftskonzept für den Unternehmensbereich Mikroskopie zu protestieren. Dazu kamen noch Kolleginnen und Kollegen aus München und Oberkochen, die sich solidarisch erklärten.

Als Leichenzug waren die Mitarbeiter aus Göttingen auf das Gelände der Zeiss Zentrale einmarschiert, flankiert von Sensenmännern trugen sie symbolisch 450 Arbeitsplätze zu Grabe. Torsten Dreyer, Betriebsvorsitzender der Zeiss Microscopy am Standort Göttingen, zeigte sein Unverständnis für das Zukunftskonzept der Carl Zeiss AG. „Das Konzept ist eine massive Verlagerung von Arbeitsplätzen und ein massiver Arbeitsplatzabbau an den Standorten Göttingen, München und Oberkochen“, sagte Dreyer. In Oberkochen sollen 50, in München 20 und Göttingen sogar 450 Arbeitsplätze abgebaut und teilweise nach Cambridge in Groß-Britannien verlegt werden. Das Konzept sei entwickelt worden, ohne den Betriebsrat einzubeziehen. Auf Gesprächsangebote habe die Geschäftsleitung bislang nicht reagiert, schimpfte Dreyer. Diesen Kahlschlag würden die Arbeitnehmervertreter auf keinen Fall akzeptieren. Es gelte die Arbeitsplätze und die Zukunft des Standorts Göttingen zu sichern, so Dreyer. Er forderte die Pläne stillzulegen.

In weniger als vier Wochen hatten die Göttinger Arbeitnehmervertreter mehr als 17.000 Unterschriften gegen den Stellenabbau gesammelt, die sie nun an die Geschäftsleitung der Carl Zeiss AG übergeben wollten. „Wo bleibt die viel gerühmte soziale Verantwortung von Zeiss gegenüber den Beschäftigten und ihren Familien?“, fragte Bernd Huber, Betriebsratsvorsitzender der Zeiss Microscopy in Oberkochen. „Ein Konzept, das Mitarbeiter zurücklässt, hat schon verloren“, so Huber.

„Der gemeinsame Protest macht Mut“, meinte Manfred Zaffke, erster Bevollmächtigter der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz. Die Zeissianer seien in ihrem Stolz getroffen, wie ein traditionelles Stammeshaus von Zeiss zur Demontage freigegeben würde. „Zeiss hat Verständnis für die Sorgen und Unsicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Allerdings ist es wichtig zu betonen, dass Zeiss die 240 Arbeitsplätze in der Fertigung am Standort Göttingen erhalten will“, meinte Jörg Nitschke, Pressesprecher von ZEISS in einer Stellungnahme. Doch Zaffke warnte vor einem massiven Know-How Verlust. „Auch wenn die 240 Arbeitsplätze der Produktion erhalten bleiben, wissen wir, was ein paar Jahre später mit der Produktion passiert, wenn das Know-How weg ist.“ Die Vermutung liege nahe, dass die Firma Zeiss in wenigen Jahren ganz aus Göttingen verschwinden würde, meinte Zaffke. „Wir fordern ein echtes Zukunftskonzept und keinen Kahlschlag“, rief Zaffke seinen Kolleginnen und Kollegen zu. „Wir sind erst am Beginn der Auseinandersetzung, nicht am Ende!“